

Interpellation Nr. 125 (November 2020)

20.5410.01

betreffend FC Basel und die Corona-Krise: Wie kann und soll der Kanton Basel-Stadt den FC Basel in der Corona-Krise über Wasser halten - ohne dabei à-fonds-perdu-Beträge auszusahlen?

Sehr geehrte Damen und Herren Regierungsratsmitglieder

1. Ich frage den Regierungsrat:
 - a. Welche Bedeutung und welches Potenzial hat der FC Basel in guten Zeiten für das Basler Standortmarketing?
 - b. Wieweit motiviert der FCB insbesondere junge Generationen, Sport zu treiben und (unabhängig von Corona) fit und gesund zu bleiben?
 - c. Wieweit hat der FC Basel eine Bedeutung für die Integration von Menschen und die Gleichberechtigung auch im Fussball?
 - d. Welche Bedeutung hat der FCB bei der Ausbildung von Talenten?
 - e. Wieweit kann man sagen, dass der FC Basel Kultur veranstaltet, inspiriert und ermöglicht?
 - f. Hat der Fussball in Basel weiterhin eine gesellschaftliche, die Generationen und Gruppen verbindende, integrierende Wirkung?
 - g. Welche Bedeutung haben die Fanbewegungen für Basel (gemeint ist auch, aber nicht nur die Muttenzerkurve)?
 - h. Kann man - auch in Würdigung der Epoche Düggelin/Benthaus - sagen, dass einer Stadt und Region wie Basel erfolgreiche Institutionen wie der FC Basel und das Theater Basel auch deshalb "gut getan" haben, weil sie Basel attraktiver, kreativer und kompetitiver machen und eine Aufbruchstimmung geschaffen haben?
 - i. Wieweit kann man also sagen, dass der FC Basel nicht nur einen emotionalen, sondern durchaus auch einen wirtschaftlichen, finanziellen Wert für Basel und die Region hat?
 - j. Wieweit kann man diesen Wert messen, und wieweit wurde er schon gemessen?
2. Ich frage die Regierung: Welche Möglichkeiten gibt es, dem FC Basel in der offenbar existentiell bedrohlichen Situation zu helfen?
3. Welche Abmachungen sind rechtlich möglich, finanziell tragbar und in der Zielsetzung (siehe die Aspekte von Frage 1) effizient und effektiv - ohne dabei à fonds perdu-Beiträge zu sprechen?

Heinrich Ueberwasser